

„Das tun, was alle machen“

Inklusion bietet Riesen-Chance auf Veränderungen im Schulsystem / „Ein Gewinn für die Schule“

VON MAREN REESE-WINNE
DUHNEN. „Die UN-Konvention bietet eine einmalige Chance, im Schulsystem etwas zu ändern. Aber das Zeitfenster ist dafür nicht ewig offen, dann wenden sich die Politiker wieder anderen Dingen zu und denken: Hauptsache, das Etikett ist da.“ Wenn Prof. Dieter Katzenbach von der Universität Frankfurt seine Leidenschaft für das Thema äußert, hört sich das auch mal so an: „Inklusion nutzt allen – wir holen nicht nur schwierige Schüler an die Schulen, sondern auch schwierige Kollegen.“

Gelächter bei den Zuhörern des Abschlussreferats der 67. Pädagogischen Woche der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Duhnen. Klar, was der Erziehungswissenschaftler aus Frankfurt damit sagen wollte: Die Förderschullehrkräfte, die an die Regelschulen kommen, fordern dazu auf, genauer hinzusehen bei allen Kindern, sie geben neue Impulse, aber sie helfen auch, wenn man sich selber eingesteht: „Ich weiß nicht mehr weiter.“

Wie schon an den Vortagen war der Gesetzentwurf der Landesregierung zur Inklusion in Schulen

ein heißes Thema. Katzenbachs größte Kritik daran: Regel- und Förderschulen sollen parallel bestehen bleiben, die Entscheidung den Eltern zugeschoben werden. „Das Wunschergebnis ist, dass doch lieber alle beim Gewöhnten bleiben.“

Alle Schulen ausstatten

Echte **Inklusion** bedeute aber sonderpädagogische Ausstattung für alle Schulen. „Inklusion ist kein karitatives Projekt, sondern nutzt allen. Warum sollte das Know-how der Förderschullehrkräfte nur auf eine kleine Gruppe beschränkt bleiben?“

Tief beeindruckt zeigten sich die Zuschauer über die ausgewählten Beispiele, Unterrichtssituationen, die auch manchen von ihnen den **Spiegel** vorhielten.

Behinderterrechtskonvention und Gesetzentwurf

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sieht die Inklusion, die Gleichbehandlung in allen Lebenslagen (natürlich auch in der Schule), für Menschen mit Behinderung vor. 148 Staaten hatten bis Mai 2011 diesen Vertrag unterzeichnet, der in Deutschland Gesetz ist und die Politik zum Handeln zwingt. In Niedersachsen hat die Landesregierung jüngst einen Gesetzentwurf zur Ergänzung des Schulgesetzes um den Punkt der Inklusion vorgelegt.

system im Vergleich zum Ausland **aufs Korn.** Zusammen mit Aserbaidschan halte Deutschland ansonsten allein auf weiter Flur an der Trennung nach Klasse **4 fest:** „Das ist Unsinn. Wir sollten tun, was alle machen“, so Dr. Katzenbach. Das Abschlusszeugnis als „mächtiges Disziplinierungsselement“ müsse durch Bewertungen abgelöst werden, die statt dessen Lernentwicklungen betrachten.

Das Thema bewegte die Gemüter zum Abschluss noch einmal so sehr, dass immer noch diskutiert wurde, als das Technikteam schon zum Abbau gezwungen war (schließlich musste alles pünktlich um 12 Uhr wieder bei der Kreisbildstelle sein).

In den vergangenen Tagen hatten Wissenschaftler (Artikel auf cn-online) immer wieder feststellt: **Der Anspruch** auf Inklusion muss mit einer besseren Ausstattung der Schulen verknüpft werden. **Es reiche nicht, einfach nur an pädagogische Verantwortung** zu appellieren.

GEW-Bezirksvorsitzende Gundl Müller zeigte sich nach ihrer ersten Pädagogischen Woche sehr zufrieden.

KOMMENTAR

Eltern Mut machen Aufbessern

VON MAREN REESE-WINNE

Steht man in andere Länder, dann wird es einem schon weh ums Herz in der Diskussion um Inklusion „anderer“ Kinder – das müssen nicht unbedingt welche mit dem Etikett „behindert“ sein. Dass zunehmend Kinder in den Schulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung auftauchen, die früher noch in anderen Schulen mitgenommen wurden, sollte doch zu denken geben. „Ich will mein Kind nicht meinen politischen Überzeugungen opfern“, mit dieser Begründung entscheiden sich viele Eltern letztendlich doch gegen die Regelschule. Die- sen kann nur Mut gemacht werden, wenn die Regelschulen auch gute Bedingungen bieten können. Wie in Grundschulen aufgenommen eine Kinder mit dem Etikett „Behinderung“ (wer will das schon so genau festlegen?) bis heute aber die gleichen Lernziele erreichen sollen wie ihre Klassenkameraden, das bleibt mir schleierhaft. Und dass Schulen ihrer Ausstattung hinterherlaufen müssen, ist nicht nur beschämend, sondern bindet auch viel zu viel Zeit.

CN 12.M.M